



Foto: Christine Olma

Auf der Kreuzung in Shibuya

* Expatriate, kurz Expat, wird in der Wirtschaft eine Fachkraft genannt, die von einem international tätigen Unternehmen meist für ein bis drei Jahre an eine ausländische Zweigstelle entsandt wird.

„WAS MACHEN SIE EIGENTLICH DEN GANZEN TAG?“

Wie ist es an der Seite eines „Entsandten“? Frau Dr. Sabine Schmitgen (47) hat vor acht Jahren einen hochdotierten Arbeitsplatz in Deutschland aufgegeben, um ihrem Mann nach Peking zu folgen. Sie hat Wirtschaftsingenieurwesen studiert und in Informatik an der Universität Paderborn promoviert. Bevor sie Deutschland 2005 verließ, war sie Bereichsleiterin der Organisationsabteilung einer deutschen Großbank (berichtend an den Vorstand).



Christine Olma

Die Ingolstädter Fotografin live aus Japan.

GUTE FRAGE AN DIE EHEFRAU EINES EXPATRIATES*

Warum gibt man so eine Position auf?

Ich hatte zu dem Zeitpunkt auch über eine berufliche Veränderung nachgedacht, suchte neue Herausforderungen, vielleicht in einem mittelständischen Unternehmen. Als dann mein Mann überlegte, ins Ausland zu gehen, war das zwar keine berufliche, aber doch eine Herausforderung, die uns beide reizte. Unsere erste Station war Peking (2005 bis 2010), China. Am Anfang dachte ich immer, die Chinesen streiten sich dauernd auf der Straße – so hat es sich für mich angehört. Aber nein, das ist einfach nur eine andere Art, miteinander zu reden... Und die Herzlichkeit! Auch heute noch, wenn ich Peking besuche und zu meinem „alten“ Teehaus gehe, wird mir gesagt, wie lange ich nicht da war. Sogar meine Teehändlerin im Großmarkt! Dann wird gefragt, wie geht es den Eltern, dem Mann, was war in der Zwischenzeit ... ganz wie bei alten Bekannten. Nach Peking fahren ist für mich immer wieder wie ein bisschen „nach Hause kommen“.

Was hat Ihnen an der Idee, ins Ausland zu gehen, am meisten gefallen?

Einmal Ausland immer Ausland... Während meiner Schulzeit habe ich bereits 2 Jahre in Italien meine ersten guten Erfahrungen gesammelt. Neue Kulturkreise geben immer Impulse, die das Leben bereichern. Sorge war, ob ich mich auch in den östlichen Kulturkreis einfinden kann. Wir mussten nicht geschickt werden, wir haben uns selbst aktiv für die Länder entschieden, in die wir gegangen sind. Mein Mann arbeitet für die Firma McKinsey.

Hat sich etwas in der Beziehung zu Ihrem Mann geändert als „nur Hausfrau“?

Bis zum Umzug nach China hatte ich deutlich mehr als eine 35 h Woche. Jetzt habe ich die Freiheit, mein Leben Vollzeit selbst zu gestalten. In puncto Wertigkeit hat sich nichts verändert, vielleicht, weil ich beruflich erfolgreich genug war, so dass ich mir nichts mehr beweisen muss.

Die Beziehung zu meinem Mann war und ist schon immer gleichberechtigt gewesen. Ohne meine positive Einstellung zu einem Auslandsaufenthalt wären wir erst gar nicht ins Ausland gegangen.

Was waren bislang Ihre schönsten kulturellen Erlebnisse in Japan?

(Lacht) Oje, das sind unendlich viele! Hanami (Kirschblüte) im Park feiern ist etwas sehr Besonderes für mich gewesen. Auf blauen Plastikdecken mit sauber aufgereihten Schuhen an der Seite wird ausgelassen gefeiert. Mein Mann wird von seiner Assistentin zum Valentinstag mit rotem Schokoladenherz beschenkt, am White Day (14. März) macht dann er ihr ein Gegengeschenk mit doppeltem Wert – das ist in Japan üblich! Tanken macht richtig Spaß. Man bleibt beim Tanken und Bezahlen im Wagen sitzen und wird dann durch sehr höfliches Winken wieder auf die Straße gelotst. Die Kreuzung in Shibuya fasziniert mich auch immer wieder aufs Neue. Sie ist angeblich die größte Fußgängerkreuzung der Welt ...

>>

Jetzt verraten Sie doch mal, was Sie den ganzen Tag so machen?

Meine Lieblingsfrage aus Deutschland. Ja, das frage ich mich auch! Jeder Tag wird neu gestaltet und ich hatte noch keine Minute Langeweile. Es gibt keine Regelmäßigkeit. Aktivitäten auf den Monat:

Japanisch-Unterricht (Japanisch selbst lernen, im Schnitt zwei Mal pro Woche) • Deutsch-Lektüre für Japanerinnen • Deutsch-Grammatik für Japanerinnen • Englisch Unterricht für japanische Sehbehinderte, Vorbereitung von japanischen Sehbehinderten auf den EIKEN (Englisch-Sprachtest in Japan), Planungen von Veranstaltungen am Wochenende für diese Menschen

Ich halte kleines Familienunternehmen in Japan und Deutschland am Laufen halten, seit neuestem bin ich Mitherausgeberin des Online-Magazin www.sushiundsauerkraut.com. Ich bin Schatzmeisterin eines Vereins in Deutschland, der eine Schule in China unterstützt. Ich treibe Sport, auch Golf (damit das klassische Expat Spouse-Bild auch befriedigt wird), plane Kurzreisen oder Ausflüge in und um Tokio, Ach ja, und das ein oder andere nette Mittagessen beziehungsweise Kaffeekränzchen mit anderen Expat Ehefrauen ist auch schon mal drin.

Wie sieht für Sie ein „gelungener“ Expat Aufenthalt aus?

Eigentlich stelle ich die gleichen Anforderungen wie an einen Wohnort in Deutschland. Man sollte sich immer an dem Ort „zu Hause“ fühlen und zufrieden sein, wo man sich befindet.

Denken Sie schon mit Sorge an die Rückkehr nach Deutschland?

Nein, Sorge habe ich nicht. Wie jeder Umzug wird es eine neue Herausforderung sein. Vermissen werde ich das Essen! Gute Freundschaften begleiten einen, egal wo man ist... Die unzähligen Möglichkeiten, die eine Me-

tropole wie Tokio bietet, werde ich hier und da sicher auch vermissen.

Frau Dr. Schmitgen, beschreiben Sie doch mal kurz „Ihr“ Japan...

Hm, ganz schwierig! Mein Japan besteht aus vielen kleinen Momenten, die sich im täglichen Leben ergeben. Ich bin ja hier nicht permanent auf „Event“ oder im Urlaub, sondern versuche mein Leben so zu gestalten, dass wir uns hier zu Hause fühlen und dass wir – mit gewissen Einschränkungen – ein „ganz normales“ Leben führen. Wie würden Sie Ihr Deutschland beschreiben?

Abschließend, was möchten Sie Expat Interessierten oder Zweiflern mit auf den Weg geben?

Ohne positive Grundeinstellung und Bereitschaft sich zu verändern, sollte man nicht ins Ausland gehen. Speziell für Japan gilt: Das Land und die Leute sind ganz anders als das Bild, das man sich in Deutschland von Japan und Japanern hat. Es ist ein Irrtum zu denken, die Japaner seien sehr zurückhaltend – auch im Umgang miteinander - und lächeln immer. Sie sind genauso lebhaft wie wir auch, können herzlich lachen und sind neugierig (wenn uns Japaner hier zu Hause besuchen, wollen sie alles sehen...). Auch gestritten wird wie überall, aber hier ist die Ausdruckweise vielleicht doch anders als bei uns. Ja, und ein Japaner tut sich sehr schwer damit, das Wort „nein“ auszusprechen. Das wäre doch sehr unhöflich. Es gibt auch einige gute und unterhaltsame Bücher zur Einführung, die einem die Mentalität näher bringen. Ich habe mit Begeisterung z.B. „Tokio total“ von Finn Mayer-Kuckuk und „Reise nach Japan – Kulturkompass fürs Handgepäck“ gelesen.

Ach ja, und noch etwas, das zumindest in meinen Augen von der Tendenz her zutrifft: Die Chinesen sind die Italiener und die Japaner die Deutschen Asiens...

Vielen Dank für das Gespräch.



Foto: privat

Den Frühling mit allen Sinnen genießen!

Spezialitäten zu Ostern

Ostern
Wir freuen uns auf Ihre Reservierung und verwöhnen Sie mit **Spezialitäten von Wild, Lamm und Fisch** aus der Region.

Zünftiges Grillfest

1. Mai
Zünftiges Grillfest mit **Maibaum aufstellen** und offizieller Eröffnung der Biergarten-Saison.

Entdecken Sie den Frühling neu!

12. Mai
Am Muttertag verwöhnen wir Ihre Sinne mit einem umfangreichen Erlebnisprogramm:

Kräuterwanderung
Entdecken Sie die Welt der Kräuter bei einer **informativen Führung** mit einer Kräuterpädagogin.

Kräuterspezialitäten
Entdecken Sie die Einsatzmöglichkeiten feiner Kräuter mit den leckeren und leichten **Gerichten aus unserer Waldhausküche**.

Biologisches Gleichgewicht
Entdecken Sie die »Human Therapy«. Der Vortrag von Rosalinde Schmid zeigt Ihnen, wie Sie Ihren Körper auf sanfte und einfache Art wieder in Balance bringen.

Köschinger Waldhaus
zwischen Stammham und Bettbrunn
85092 Kösching, Telefon (0 84 05) 9 24 92-0
info@koeschinger-waldhaus.de
www.koeschinger-waldhaus.de

- A9 Nürnberg-München: Ausfahrt Denkendorf
- A9 München-Nürnberg: Ausfahrt Lenting

Denkendorf, Stammham, Lenting, Ingolstadt/München, Nürnberg, Wallfahrtsort Bettbrunn, Kösching